

Am Ende gibt es gleich mehrere Sieger

Wer sich über den Kinderfreundlichkeitspreis freuen darf und was hinter der Aktion steckt

Von unserem Mitarbeiter Georg Patzer

Hip-Hop zu einem alten Lied? Im Jubez ist auch das möglich. Und so gab es einen wunderbaren Gruppentanz von Kindern und Jugendlichen der Tanzschule xtra dance zu „Bella ciao“. Und so locker diese Preisverleihung anging, so locker ging es auch weiter. Selbst die Reden von Bürgermeister und Kulturamtsleiterin waren zwischendurch mehr Plaudereien als offizielle Verkündungen. Sehr passend, denn es ging um den Kinderfreundlichkeitspreis 2022 des Karlsruher Kinderbüros.

Es gibt einige Besonderheiten bei diesem Preis: Zum einen bestimmt eine Jury aus Kindern und Jugendlichen, wer den Preis bekommt, sie stellte am Dienstagabend im Jubez die 18 Nominierten auch vor. Zum anderen legten sie selbst die Kriterien fest, die bei den Preisen eine Rolle spielen – auch das haben sie bei der Preisverleihung noch einmal deutlich gesagt: Das Projekt soll ehrenamtlich durchgeführt werden, die Teilnehmer sollen etwas Neues lernen und Spaß daran haben. Außerdem stehe die Entwicklung der Persönlichkeit im Mittelpunkt, Kinder sollen Hilfe oder Unterstützung bekommen. Und Vertrauen, Respekt und Gemeinschaft gewährleistet sein.

Während Sozialbürgermeister Martin Lenz (SPD) sich im Namen der Stadt für das Engagement der Jury und aller Nominierten bedankte und darauf hinwies, dass sich dieses Jahr ein Drittel mehr Initiativen beworben hätten, hatte Dominika Szope, die Leiterin des Kulturamts, die Aufgabe, eine Laudatio zu halten, ohne die Preisträger zu kennen – die wurden nämlich erst im Anschluss bekanntgegeben. Für sie ist Kultur nicht nur Literatur, Kunst und Musik, der Begriff sei sehr viel weiter gefasst: „Kultur ist die Pflege an der Gesellschaft“, sagte Szope, „ein Miteinander leben. Es gibt eine Kultur der Begleitung, der Unterstützung und der Menschenliebe“. Das zu fördern, sei sehr wichtig.

Die Preisvergabe selbst war, wie die Jugendlichen bei der Verleihung betonten, „eine schwere Entscheidung“. Und so haben sie sich darauf geeinigt, nicht nur einen, sondern gleich zehn Preisträger auszuwählen und unter allen das Preisgeld von insgesamt 3.000 Euro aufzuteilen, das erneut von der Monsignore Friedrich Ohlhäuser-Stiftung kam. Ausgezeichnet wurden Initiativen wie der Sportverein „In Nae“, der Kindern und Jugendlichen Selbstbewusstsein und Miteinander durch Kampfsport vermitteln will und die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG). Aber auch Einzelpersonen wie Horst Babenhauserheide, der sich für mehr Inklusion einsetzt.

Die ersten drei Preise erhielten der Förderverein für krebskranke Kinder „Räuberburg“, die Kindertrauergruppe von Caritas und Diakonie und „Balu und Du“, ein Mentoringprogramm, das Grundschulkindern im außerschulischen Bereich fördert. Dabei sind auch Studierende des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), Balus, die ehrenamtlich mindestens ein Jahr lang eine Patenschaft für ein Kind übernehmen.